

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Da der Gegner am San am 20. Mai nicht weiter vorwärts kam, 20. bis 24. Mai. sah die russische Heeresleitung die Lage wieder günstiger an, wobei das unmittelbar bevorstehende Eingreifen Italiens entscheidend mitgesprochen haben mag. Mit ihm war bereits am 26. April eine Militärkonvention¹⁾ abgeschlossen worden, durch die sich beide Mächte verpflichteten, das Höchstmaß ihrer Streitkräfte in der Richtung auf Wien—Budapest zum Vernichtungsschlage gegen die Donau-Monarchie einzusetzen und an den übrigen Fronten mit einem Mindestmaß auszukommen. Serbien sollte sich beteiligen, indem es in nordwestlicher Richtung mit dem italienischen rechten Flügel bei Laibach Fühlung suchte. Angesichts dieser Pläne wurde der Beginn der Rückwärtsbewegung vom San verschoben. General Swanow gedachte eine größere Angriffsoperation vorzubereiten; eine noch größere schlug jetzt General Alexejew vor, der in Westpolen angreifen und von da aus die Lage in Galizien wiederherstellen wollte. Den Heerführern der Westmächte ließ der Großfürst am 23. Mai darlegen, daß bereits mindestens zehn, von ihrer Front neu herangeführte deutsche Divisionen gegen Rußland im Kampfe ständen; das erschwere zwar dessen Aufgabe, käme „im Rahmen der großen Gesamtlage aber doch gerade rechtzeitig, um die Erweiterung der im Westen bereits erreichten Erfolge zu erleichtern“²⁾. Als am 24. Mai an der italienischen Front der Kriegszustand eingetreten war, zollte General Joffre in einem Antworttelegramm dem russischen Heldentum bewundernde Anerkennung und erwartete „danke dem Eintritt Italiens in den Krieg die allerglänzendsten Ergebnisse“. Die russische Heeresleitung glaubte, als an demselben Tage trotzdem der Angriff der Mittelmächte am San seinen Fortgang nahm, nur noch an eine letzte Anstrengung des Gegners, um durch Einnahme von Przemyśl die Operation zu beenden und sich dann gegen Italien zu wenden. Sie ordnete an, daß die Festung erst geräumt werden dürfe, wenn alle Mittel erschöpft seien, und ließ die 4. Armee der Südwestfront zur Nordwestfront übertreten, damit General Swanow seine ganze Aufmerksamkeit der Abwehr in Galizien zuwenden könne. Die Bildung einer neuen Operationsarmee nördlich von Lemberg hatte sich inzwischen aber als undurchführbar erwiesen.

Nur zu bald stellte sich heraus, daß der neue Bundesgenosse, entgegen seinen anfänglichen Absichten, einstweilen noch nicht zur Offensive bereit war, sein Aufmarsch vielmehr noch weit in den Juni hinein dauern werde³⁾. Ebenjowenig waren die Serben in der Lage anzugreifen, weil sie durch Krankheiten und durch Hochwasser der Grenzflüsse behindert und von Bul-

¹⁾ Das zaristische Rußland im Weltkriege, S. 328 ff.

²⁾ Walentinow, S. 49. — Vgl. S. 73 ff. dieses Bandes.

³⁾ S. 29.